



Kita
RAPPELKISTE
Neuwiedenthal

Pädagogische Konzeption des Kindertagesheim „Rappelkiste“



Rappelkiste

Kindertagesheim Hausbruch/Neuwiedenthal e.V.

Kindertagesheim „Rappelkiste“

Lange Striepen 9

21147 Hamburg

Stand: 21.11.2022



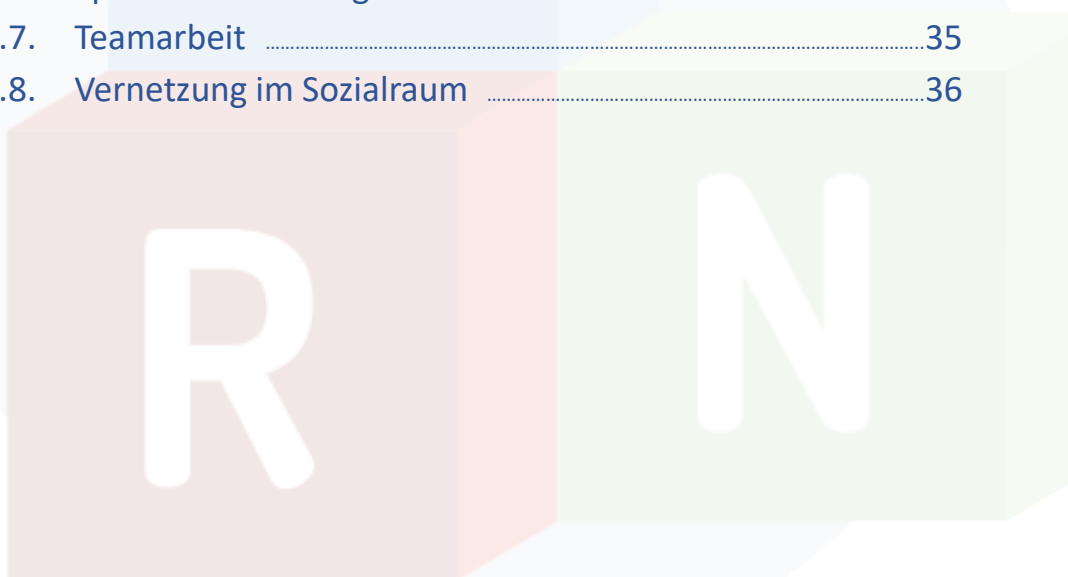
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
1. Unser Leitbild	5
1.1. Das Bild vom Kind	5
1.2. Rolle der Fachkraft	6
2. Unsere Kita stellt sich vor	6
2.1. Träger	6
2.2. Sozialraum und Familie	7
2.3. Öffnungszeiten	8
2.4. Gruppen – und Personalstruktur	8
2.5. Raumkonzept	10
2.6. Das Hamburger Kita – Gutschein – System	12
2.7. Verpflegung / Ernährung	12
2.8. Gesundheit	13
3. Pädagogische Arbeit	14
3.1. Tagesablauf	16
3.2. Projektarbeit	17
3.3. Freispiel	17
3.4. Sprachliche Bildung	18
3.5. Beobachtung und Dokumentation	18
3.6. Partizipation	19
4. Übergänge gestalten	20
4.1. Elternhaus – Kita	20
4.2. Übergang Krippe – Elementarbereich	21
4.3. Übergang Kita – Schule	22
5. Besondere Angebote	22
5.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung	22
5.1.1. Sprachanregende Umgebung	23
5.1.2. Sprachvorbilder	23
5.1.3. Sprachförderung in Kleingruppen	23
5.1.4. Umsetzung im Alltag	24
5.1.5. Zusammenarbeit mit den Eltern	25
5.1.6. Fazit	25
5.2. Vorschularbeit	26
5.2.1. Das Lernen in der Kleingruppe	26





5.2.2. Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlung	27
5.2.3. Organisation und Dokumentation	29
5.2.4. Kooperation mit der Schule	29
5.2.5. Fazit	29
6. Partnerschaftliche Kooperation	30
6.1. Zusammenarbeit im Team	30
6.2. Zusammenarbeit mit den Eltern	30
6.3. Zusammenarbeit mit Praktikanten	31
6.4. Vernetzung im Sozialraum	32
7. Konzeption Kita-Plus	32
7.1. Trägerschaft	33
7.2. Lage und Umgebung des Standorts	33
7.3. Unsere Familien	33
7.4. Inklusive Bildung	34
7.5. Zusammenarbeit mit den Eltern	34
7.6. Sprachliche Bildung	35
7.7. Teamarbeit	35
7.8. Vernetzung im Sozialraum	36



Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kita Rappelkiste

Das vorliegende Konzept soll ein Wegweiser durch unsere Kita sein, den pädagogischen Alltag veranschaulichen und unsere Ziele und unser Handeln erläutern.

Aufgrund der veränderten Lebensumstände gehen Kinder oft schon früh in die Kita. Viele Eltern sind unsicher, welche Kita die richtige für ihr Kind ist. In Deutschland besteht keine Kindergartenpflicht, doch rund 90% der Eltern entscheiden sich dafür, ihr Kind in einer Kita betreuen zu lassen.



Die frühkindliche Bildung bekommt zurecht einen immer höheren Stellenwert. Die Kinder kommen aus einem für sie überschaubaren Umfeld. Dies ist auch wichtig, es gibt den Kindern Stabilität und Sicherheit. In der Gruppe müssen sie nun mit vielen Veränderungen und neuen Situationen zurechtkommen. In der Interaktion mit den anderen Kindern und Erwachsenen in der Gruppe lernen die Kinder das soziale Miteinander kennen und fördern ihre emotionale Entwicklung

Die Persönlichkeitsentwicklung nimmt einen großen Stellenwert ein. Die Kita gibt den Kindern dafür den sicheren Rahmen. Im Laufe der Kita-Zeit nehmen die Kinder immer wieder neue Rollen in der Gruppe ein, übernehmen Verantwortung und gewinnen an Selbstvertrauen.

In unserer Kita kommen Kinder unterschiedlichen Alters, sowie verschiedener Herkunft, Religion und Kultur zusammen. Dies bereichert uns und gibt stetig neue Impulse. Die Kinder bringen alle ihre Fähigkeiten und Begabungen mit, sodass wir gemeinsam durch Beobachten, Wiederholen und Nachmachen mit – und voneinander lernen.

In der Kita ist durch die pädagogische Betreuung gewährleistet, dass die Entwicklung der Kinder in allen wichtigen Bereichen gefördert wird. Die Fachkräfte setzen gezielt Lernimpulse und ergänzen mit pädagogischen Materialien und Exkursionen.

In der Gruppe fallen Besonderheiten in der Entwicklung oft zum ersten Mal auf. Die Fachkräfte lernen in der vertrauensvollen Umgebung die Kinder sehr gut kennen, und können auf Stärken, Begabungen und Schwächen eingehen. Damit die Kinder für den Schulstart bestmöglich gerüstet sind, kann so auch, falls nötig, an entsprechende Stellen verwiesen werden.

1. Unser Leitbild

Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist es, den Kindern ein stabiles Fundament mitzugeben, Ihre individuelle Entwicklung zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Jedes Kind soll sich bei uns unabhängig seiner Herkunft, Kultur, Religion oder sozialen Hintergrund geborgen und anerkannt fühlen. Die Kinder bringen unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse mit und wir wertschätzen jedes Kind mit seinen persönlichen Stärken und Schwächen. Wir schaffen den pädagogischen Rahmen, in dem eine altersgemäße und individuelle Entwicklung gewährleistet werden kann.



Das Verständnis füreinander, das friedliche, von Toleranz geprägte miteinander, das Wahrnehmen und Respektieren von Unterschieden und Gemeinsamkeiten ist der Grundstein für ein vertrauensvolles Miteinander.

Ein achtsamer und liebevoller Umgang zwischen den Fachkräften, den Kindern und Eltern schafft eine Atmosphäre, in der wir die Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder leben können.

Die Förderung der Kinder zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit ist genauso zu fördern, wie das Erlernen von sozialen Verhaltensweisen innerhalb einer Gruppe. Die Kinder erfahren bei uns, dass Rituale und Regeln helfen, sich in der Kita (Schule-Leben-Gesellschaft) zu orientieren und das soziale Miteinander erleichtern.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen bilden die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit, rechtlich sind wir dem Hamburger Kindertagesstättenbetreuungsgesetz verpflichtet.

1.1. Das Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wertschätzung für jedes einzelne Kind ist der Grundstock unseres Miteinanders. Wir betreuen Kinder verschiedenster Herkunft und Kultur, sie alle haben unterschiedliche Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Von Geburt an ist das Kind aktiv an seiner Entwicklung beteiligt, und hat sein eigenes Tempo. Dies gilt es zu erkennen und das Kind in seinem eigenen Rhythmus zu begleiten und zu fördern.

Ziel ist es, das Selbstbewusstsein zu stärken, ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen und jedem Kind den Raum und die Zeit zu geben, die es braucht, um sich zu entfalten.

Wir geben ihnen diese Unterstützung zur Orientierung in ihrem weiteren gemeinschaftlichen Leben.



1.2. Rolle der Fachkraft

Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder. Unser Bild vom Kind bestimmt unser Handeln. Dazu gehört vor allem, jedes Kind als individuelle Persönlichkeit anzunehmen und wertzuschätzen.

Ausgehend von unseren Beobachtungen setzen wir gezielt Impulse und unterstützen die Kinder in ihren jeweiligen Lernprozessen. Uns ist es wichtig, den Kindern eine anregungsreiche Umgebung zu bieten, und so die optimalen Bedingungen zur Eigenwahrnehmung, Selbsterfahrung und Eigenaktivität zu schaffen. In einer sicheren und geborgenen Atmosphäre möchten wir den Kindern Raum und Zeit zur persönlichen Entfaltung geben.



So können sie Vertrauen fassen, sich Neuem öffnen und eigene Grenzen überwinden. Wir motivieren die Kinder, eigene Erfahrungen zu sammeln, fördern soziale und emotionale Kompetenzen und vermitteln Werte und Normen. Stets sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst, und reflektieren regelmäßig unsere Rolle als Fachkraft.

Um die hohe Qualität unserer Arbeit weiterhin zu gewährleisten, besuchen alle Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen und besprechen sich im Team. Neben der jährlichen Schulung zum Thema Brandschutz, nehmen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle zwei Jahre an einem 1.-Hilfe-Kurs teil. Beide Veranstaltungen werden von der Brandmauer-Nord GmbH angeleitet. Drei unserer Fachkräfte haben sich in einer Fortbildung zum Brandschutzhelfer ausbilden lassen.

Außerdem kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen zum Wohle der Kinder

Unsere Kita stellt sich vor

Kita Rappelkiste
Lange Striepen 9
21147 Hamburg

Tel.: 040/796 73 21

e-mail: leitung@kita-neuwiedenthal.de

Website: kita-neuwiedenthal.de

Träger

Träger der Einrichtung Rappelkiste ist der 1990 gegründete Verein

Kindertagesheim Hausbruch/Neuwiedenthal e.V.

Der Hintergrund des Vereins ist die Förderung und Bildung von Kindern. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht ein Kindertagesheim zu erschaffen, wo alle Kinder ungeachtet dessen, was



sie mitbringen, eine wertschätzende Umgebung und Betreuung erfahren. Die Kita Rappelkiste ist die einzige Kita unter dem Verein Kindertagesheim Hausbruch/Neuwiedenthal e.V. Zurzeit umfasst der Verein 28 Mitglieder.

Auf der einmal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlung wird ein mindestens 3 – köpfiger Vorstand gewählt. Dieses Gremium achtet, stellvertretend für die Vereinsmitglieder und gemeinsam mit der Kitaleitung, darauf, dass die Umsetzung des Konzepts gewährleistet werden kann. Der Vorstand, die Kitaleitung und die Mitarbeiter arbeiten im Interesse der Kinder eng zusammen und sind in einem ständigen Austausch.

In unserer täglichen Arbeit sind wir den rechtlichen Grundlagen des Hamburger Kindertagesstättenbetreuungsgesetz sowie den Leistungs – und Qualitätsvereinbarungen des Trägers mit der Behörde im Rahmen des Kita – Gutscheinsystems verpflichtet. Die Hamburger Bildungsempfehlungen und das Konzept der Einrichtung sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Sozialraum und Familien

Unsere Kita Rappelkiste liegt im Süden Hamburgs im dichtbesiedelten Stadtteil Neuwiedenthal, zwischen Harburg und Neugraben. In unmittelbarer Umgebung befinden sich vielfältige Grünflächen und Spielplätze. Der Wald, ein Naturschutzgebiet und ein kleiner Teich mit Enten und Schwänen sind fußläufig zu erreichen. Die Umgebung bietet den Kindern des Stadtteils vielfältige Spiel – und Bewegungsmöglichkeiten. Die Wohnbebauung besteht auf der einen Seite der Kita vornehmlich aus mehrstöckigen Wohnblöcken, und auf der anderen Seite aus Einzel – und Reihenhäusern. Der Stadtteil verfügt über eine sehr gute Infrastruktur. Mehrere Buslinien stehen zur Verfügung, sowie eine S-Bahn-Station in unmittelbarer Nähe. Diese bieten den Gruppen eine große Mobilität bei Ausflügen. Den Mittelpunkt bildet ein kleines Einkaufszentrum mit einem reichhaltigen Angebot verschiedener Läden des täglichen Bedarfs, sowie einiger weiteren Supermärkte, Beratung - und Nachbarschaftsangeboten im näheren Umfeld. Auch eine gute medizinische Versorgung ist gewährleistet. In der direkten Nachbarschaft gibt es eine Grundschule, die viele unserer Kinder nachfolgend besuchen. Die Kirche der Thomas-Gemeinde, die auf einer Seite an unser Grundstück grenzt, ermöglicht uns nach Absprache, die Benutzung ihres Spielplatzes.

Die Familien in unserer Kita bringen eine Vielzahl von Sprachen, Kulturen und Religionen – aber auch unterschiedliche soziale Hintergründe mit, denen wir mit großer Offenheit und Wertschätzung begegnen. Diese Vielfalt beziehen wir in unsere pädagogische Arbeit mit ein und sie bestimmt wesentliche Bereiche unseres pädagogischen Handelns.

Öffnungszeiten

Montag – Freitag:	6.00 – 18.00 Uhr
Frühdienst:	6.00 – 8.00 Uhr
Spätdienst:	16.00 – 18.00 Uhr

Sowohl im Früh -, als auch im Spätdienst setzen wir feste Kräfte ein.

Platzangebot für:

5 Std.-Gutscheine:	8.00 – 13.00 Uhr
6 – 12 Std.-Gutscheine:	6.00 – 18.00 Uhr

Ein Zukauf von Stunden im Rahmen der Öffnungszeiten ist nach vorheriger Absprache möglich.

Schließzeiten:

Zwischen Weihnachten und Neujahr
Brückentage
3 Studientage für die pädagogischen Fachkräfte

Gruppen – und Personalstruktur

In unserer Kita gibt es zwei Bereiche für ca. 120 Kinder.

Krippe:

erste Gruppe:	0 – 3-jährige Kinder
zweite Gruppe:	2 – 3-jährige Kinder

Elementarbereiche:

4 Gruppen:	3 – 6-jährige Kinder
------------	----------------------

In unserer Kita arbeiten wir mit festen Bezugsgruppen.

Dies steigert das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt der Gruppe.

Die Kinder bauen eine feste vertrauensvolle Bindung zu ihren Erzieherinnen und den Kindern ihrer Gruppe auf. Dies gibt ihnen Struktur und Sicherheit und gibt ihnen eine vertrauensvolle Umgebung, um sich auszuprobieren und zu entwickeln. Auch die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder ist unserer Ansicht nach intensiver, da die Kinder und Erzieherinnen sich über einen langen Zeitraum in jedem Bereich sehen.

Die Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen gestaltet sich auch einfacher, da die Eltern für alle Belange feste Ansprechpartner haben.

Auch die Mahlzeiten werden in den Bezugsgruppen gemeinsam eingenommen. Dabei genießen die Kinder, als auch die Erwachsenen die Gespräche in vertrauter Umgebung. In einigen Bereichen öffnen wir die feste Gruppenstruktur. Im Früh – und Spätdienst kommen die Kinder aus allen Gruppen zusammen. Auch die Vorschularbeit findet gruppenübergreifend statt.

Auf den Spielplätzen des Außengeländes verbringen alle Kinder jeder Altersstufe gerne Zeit miteinander und es können Freundschaften außerhalb der Bezugsgruppe geschlossen werden.

Am Nachmittag spielen die Kinder aus allen Gruppen gemeinsam.



Altersgemischte Gruppen

In unseren altersgemischten Gruppen versuchen wir darauf zu achten, ein möglichst ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter, Altersstufen und Nationalitäten zu ermöglichen.

Die Lern – und Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder sind vielfältiger als in einer altershomogenen Gruppe. Der dauernde Vergleich (Konkurrenz und Rivalität) mit gleichaltrigen Kindern ist deutlich entspannter. Die jüngeren Kinder können von der Selbstständigkeit der größeren Kinder profitieren und lernen durch deren Vorbildfunktion. Auch die älteren Kinder erleben sich in einer neuen Rolle. Sie erkennen ihren Entwicklungsfortschritt, lernen Rücksichtnahme und Hilfe anzubieten.

Zurzeit arbeiten 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kita Rappelkiste.

- 12 pädagogische Fachkräfte in den Gruppen
- 1 Vorschulfachkraft
- 1 Springer
- 1 Frühdienst
- 1 Spätdienst
- 1 Kitaleitung
- 1 stellvertretende Leitung
- 1 Hauswirtschaftsleitung
- 4 hauswirtschaftliches Personal
- 1 Hausmeister

Es ist uns wichtig, dass wir uns alle als großes Team verstehen, dass sich um die Belange der Kita kümmert. Gemeinsame Kitafeste und Teamveranstaltungen sind für uns selbstverständlich.

Unser Hausmeister kann sich durch seine tägliche Präsenz zeitnah um die Wünsche der Gruppen kümmern und Hilfe leisten. Dazu gehören handwerkliche Tätigkeiten, kleinere



Reparaturen und die Unterstützung bei Festen. Unser hauswirtschaftliches Personal ist den ganzen Tag im Haus und sorgt für ein ansprechendes äußeres Erscheinungsbild der Kita.

Raumkonzept

Das räumliche Konzept des 1994 eröffneten Hauses sieht von einer großen Eingangshalle ausgehend drei Gruppentrakte und den Hauswirtschafts- Bürotrakt vor. Es teilen sich immer zwei Gruppen einen Flur. Jeder Gruppe stehen mit Gruppenraum und direktem Nebenraum ca. 60qm zur Verfügung. Wir haben bewusst keinen extra Krippenbereich. Die Gruppenräume liegen nebeneinander und auch auf den Spielplätzen spielen alle Kinder zusammen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für alle Kinder Ansprechpartner. Die Krippenkinder bauen so schon eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Elementarbereichs auf. Der Wechsel von der Krippe in die Elementargruppen gestaltet sich damit für die Kinder viel leichter.

Jede Gruppe verfügt über ein Gruppenraum, einen unterschiedlich genutzten Nebenraum, einen Waschraum mit Toiletten, sowie ein Garderobenbereich. Alle Gruppenräume haben große Fenster und einen Zugang zum Außengelände mit einer kleinen Terrasse. Die hell gestrichenen Räume sind alle in Funktionsecken aufgeteilt. Dank der Kreativität und der Schwerpunktsetzung der einzelnen Erzieherinnen wurde jeder Raum abwechslungsreich und individuell gestaltet.

Die Bedürfnisse der Kinder werden bei der Raumgestaltung stets berücksichtigt, und so wird auch mal ein Raum komplett neugestaltet, damit die Kinder sich wohlfühlen und eine ansprechende Umgebung vorfinden.

Die meisten Spielsachen und Bastelmaterialien sind für die Kinder selbstständig zu erreichen und können nach ihren Bedürfnissen genutzt werden. Die Kinder werden vorlebend angehalten, sich am täglichen Aufräumen des Gruppenraums zu beteiligen, ebenso zum umsichtigen Umgang mit den Materialien, Spielsachen und Möbeln.

Wir haben bewusst alle Räumlichkeiten, die uns das Haus in den einzelnen Gängen bietet, genutzt und für das tägliche Spielen und Erleben der Kinder umgestaltet.

In der Eingangshalle gibt es viel Platz zum Fahren mit unseren diversen Fahrzeugen und für Bewegungs- und Gruppenspiele. Außerdem nutzen wir die Eingangshalle für unseren wöchentlichen Morgenkreis, wo alle Gruppen zusammenkommen, und gemeinsam singen, sowie für Theateraufführungen und Feste. Das Büro der Kitaleitung geht von der Eingangshalle ab, sodass die Eltern sich sofort mit ihren Anliegen an sie wenden können. Die Eingangshalle bietet den Eltern Dokumentationswände von jeder Gruppe, an denen sie

über ihren Alltag und Projekte mit Bildern und Beispielen informieren. Für wartende Eltern und Kinder steht eine Sitzecke und einige Spielmöglichkeiten bereit.

Im Obergeschoss befinden sich weitere Waschräume und Toiletten für die Mitarbeiter. Ein großzügiger Dachboden bietet uns viel Platz für Material. Auch die Vorschulgruppe hat hier ihren eigenen Raum, der während der Vorschulzeit genutzt wird. Er ist mit ausreichend Material ausgestattet, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten.

Ein Bewegungsraum kann für das Turnen genutzt werden. Eine Gerätelandschaft, die für alle Altersstufen nutzbar ist, wird in regelmäßigen Abständen auf- und umgebaut. Ein variabler Bewegungsplan regelt die Benutzung der Halle und des Bewegungsraums.



Angrenzend an den Bewegungsraum liegt der Ruheraum für die jüngeren Kinder. Hier können sie auf Matratzen ausgestattet mit Kissen und Decken ihren wohlverdienten Mittagsschlaf genießen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht ein Pausenraum zur Verfügung, der auch für Elterngespräche in gemütlicher Atmosphäre genutzt werden kann. Eine intensive Sprachförderung in Kleingruppen findet in einem eigens dafür eingerichteten Sprachraum statt.

Außengelände

Unser Außengelände erstreckt sich über drei voneinander getrennten Spielplätzen. Diese bieten den Kindern vielfältige und herausfordernde Möglichkeiten.

Es gibt verschiedene Schaukel- und Klettermöglichkeiten, Rutschen und Sandkästen. Kleine Holzhäuschen, Holztische und Bänke in Kinderhöhe laden zu vielfältigen Spielmöglichkeiten ein. In mehreren Schuppen haben unsere Fahrzeuge, Puppenwagen und Sandspielzeug ihren Platz. Das Außengelände verfügt auch über feste Wege, damit die diversen Fahrzeuge auch ausreichend genutzt werden können.

Auf zwei Hochbeeten können die Kinder verschiedenes Gemüse und Blumen anpflanzen, das Wachsen beobachten und bei der Pflege aktiv mithelfen. Also große Bereicherung sehen wir auch den schönen, vielfältigen Baumbestand, sowie die zahlreichen Büsche, die den Kindern als Rückzugsort und Spielmöglichkeit dienen. Die Bäume sind nicht nur für uns riesige Schattenspender, sondern beheimaten auch viele Vogelarten und Eichhörnchen, die von den Kindern gerne beobachtet werden. Den Wechsel der Jahreszeiten können die Kinder anhand der Veränderungen der Bäume beobachten und verinnerlichen.

Auf unseren zahlreichen Grünflächen können wir im Sommer bei einem Picknick das Wetter genießen.



Jede Gruppe kann durch eine Schiebetür auf einen der Spielplätze gelangen. Eine gepflasterte Terrasse bietet bei gutem Wetter die Möglichkeit Tische und Stühle nach draußen zu holen, um dort zu malen, basteln oder gemeinsam zu essen.

Unser Außengelände ist komplett umzäunt und grenzt zu keiner Seite an die Straße. Durch den hohen Baumbestand ist es auch schwer von außen einsehbar. In Absprache mit den Erzieherinnen können einige der älteren Kinder auch ohne direkte Aufsicht auf dem Außengelände spielen. Die Entscheidung, wer dies schon machen darf, obliegt der Einschätzung der zuständigen Erzieherin. Die Regeln werden im Vorweg ausführlich mit den Kindern besprochen.



Das Hamburger Kita – Gutschein – System

Um allen Familien die auf ihre Bedürfnisse angepassten Betreuungszeiten zu gewährleisten, gibt es in Hamburg das Kita-Gutschein-System. Ziel ist es, allen Kindern eine optimale Betreuung zu garantieren, in der sie umfassend lernen und gefördert werden können.

Der Kita-Gutschein muss beim zuständigen Bezirksamt oder online beantragt werden. Anhand der angegebenen Bedarfe erfolgt die Bewilligung der Stunden, die das Kind in der Kita betreut werden kann.

Wir haben keinen Einfluss darauf, über wieviel Stunden der Kita-Gutschein ausgestellt wird.

Platzangebot für:

5 Std.-Gutscheine: 8.00 – 13.00 Uhr

6 – 12 Std.-Gutscheine: 6.00 – 18.00 Uhr

Aufgrund der Personalstruktur achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Halb – und Ganztagesplätzen.

Ernährung

Der Tag beginnt für die Kinder nach dem Ankommen mit dem gemeinsamen Frühstück. Von Montag – Mittwoch bringen die Kinder ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück von zuhause mit.

Am Donnerstag und am Freitag stellt die Kita das Frühstück. Es stehen den Kindern Brötchen, Brot, Aufschnitt, Käse, Marmelade und Honig zur Verfügung. Dazu wird täglich Obst und Gemüse nach Saison angeboten. Als Getränk können die Kinder zwischen ungesüßtem Tee oder Milch wählen.



Das Mittagessen wird uns von dem Catering Philbeys geliefert. Wir legen genauso wie das Unternehmen, großen Wert auf ein abwechslungsreiches gesundes Essen aus regionalen Produkten.

Auf Allergien und Unverträglichkeiten wird eingegangen, und es steht auch immer ein vegetarisches Menü zur Auswahl.

Am Nachmittag gibt es für die Ganztagskinder jeden Tag einen Nachmittagssnack aus Obst der Saison und zusätzlich auch mal Knäckebrot, Zwieback oder Kekse. Mineralwasser mit und ohne Sprudel, sowie ungesüßter Tee stehen allen Kindern jederzeit zur Verfügung.

Die gemeinsamen Mahlzeiten werden in einer von vielen Ritualen geprägten Atmosphäre eingenommen.

Spaß und Freude ebenso wie Zeit und Ruhe zum Essen stehen im Vordergrund. Die Kinder entscheiden selber was und wie viel sie essen mögen – wir versuchen aber, sie dazu zu motivieren die angebotenen Speisen zu probieren und eventuell neue Geschmackserlebnisse kennenzulernen. Auch das Zubereiten kleiner Speisen, wie z.B. Kekse, Waffeln oder Obstsalat, gehören zum Kita-Alltag. Gemeinsames Einkaufen, abwiegen, rühren, das Kennenlernen verschiedener Geräte und Zutaten – die Erfahrungsmöglichkeiten sind dabei grenzenlos.

Gesundheit

Wie in allen Bereichen ist auch hier das Vorbildverhalten der Erwachsenen von großer Bedeutung.

Sei es das Hände waschen vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang, das Niesen und Husten in die Armbeuge – bei allem orientieren sich die Kinder an dem Verhalten der Erwachsenen und übernehmen dieses.

Zweimal im Jahr kommt eine Zahnärztin der Landesgemeinschaft Jugendzahnpflege Hamburg in die Kita. Kindgerecht vermittelt sie mit einer Handpuppe, Spielen, Liedern und Ausmalbildern den Kindern wie wichtig eine gesunde Ernährung und die richtige Zahnpflege ist.

Durch Gespräche mit den Kindern, auf Elternabenden und mit Hilfe der Zahnärztin versuchen wir die Kinder und Eltern dahingehend zu sensibilisieren, Süßigkeiten in Maßen und nicht in Massen zu sich zunehmen.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, dürfen diese auch bei schlechtem Wetter mit der wetterangepassten Kleidung draußen spielen. So ein Kita-Tag ist anstrengend – gerade für kranke Kinder. Zum Wohle des Kindes bitten wir die Eltern darum, ihrem kranken Kind die Zeit und den Raum zur Erholung Zuhause zu geben. Wir verweisen auf die geltenden

Richtlinien zur Gesundheitsvorsorge, die in allen Gruppen aushängen und auch an die Eltern verteilt werden. Dort sind angemessene Verhaltensweisen bei verschiedenen Krankheitssymptomen festgeschrieben. Dieser Leitfaden für Kindertagesstätten im Umgang mit Infektionskrankheiten wurde gemeinsam mit den Bezirken, der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration sowie dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte entwickelt.

Diese Hinweise dienen der schnelleren Genesung und beugt der Rückfallgefahr vor. Treten während des Tages Krankheitssymptome auf, rufen wir die Eltern umgehend an, und bitten sie ihr Kind zeitnah abzuholen. Kann das Kind nicht sofort abgeholt werden, kommen wir dem Bedürfnis nach Ruhe und Zuwendung nach.



Neben der Bewegung gehört auch das Ausruhen und Entspannen zum Grundbedürfnis der Kinder. Ein Kita-Tag kann lang, anstrengend, laut und fordernd sein. Nach dem Mittagessen ist für alle Kinder eine Zeit des Ausruhens. Während die jüngeren Kinder ihren wohlverdienten Mittagschlaf genießen können, hören die größeren Kinder ein Hörspiel oder bekommen etwas vorgelesen. So schöpfen wir alle Kraft für die kommenden Stunden.

Pädagogische Arbeit

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit beruht auf den Hamburger Bildungsempfehlungen. Seit 2005 orientiert sich die Hamburger Kindertagesstätten an den Hamburger Bildungsempfehlungen. Diese geben uns den Rahmen und die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und geben uns Orientierung und Impulse, für jeden wichtigen Bereich in der Entwicklung der Kinder. Die Hamburger Bildungsempfehlungen umfassen sieben grundlegende Bereiche der frühkindlichen Entwicklung und Bildung.

1. Körper, Bewegung, Gesundheit

Wir achten auf eine ausreichende Balance zwischen Bewegung und Ruhephasen. Neben den bewegungsanregenden Spielplätzen lernen die Kinder am wöchentlichen Turntag unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten und Turngeräte kennen.

Fein – und grobmotorische Förderung wird in den Kita – Alltag integriert. Von Anfang an werden die Kinder altersgemäße in der täglichen Hygiene und Körperpflege im Kita-Alltag unterstützt und angeleitet.



2. Soziale und kulturelle Umwelt

Ein wertschätzendes Miteinander, das geprägt ist von Toleranz und Akzeptanz, gehört zu unseren Grundhaltungen. Wir sehen die Unterschiedlichkeiten, die Erzieher, Kinder und Eltern mitbringen als Bereicherung unserer Arbeit. Gemeinsam erarbeiten wir die sozialen Kompetenzen, die für ein friedvolles Miteinander in einer Gemeinschaft gebraucht werden. Auf Ausflügen können die Kinder ihre Umgebung erforschen. Traditionelle Feste sind bei uns fester Bestandteil im Jahresverlauf.



3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Aufgrund der Vielfältigkeit der gesprochenen Sprachen in unserer Kita, nimmt die sprachliche Bildung bei uns einen hohen Stellenwert ein. Wir schaffen durch Bücher, Spielmaterial und Morgenkreise anregende Sprachanlässe.

In Projekten vertiefen wir dies, in dem wir uns verschiedenen Schriften ansehen und mit unterschiedlichen Medien arbeiten.

4. Bildnerisches Gestalten

Um die Kreativität und Fantasie der Kinder anzuregen, stellen wir ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung, um die taktile und kognitive Wahrnehmung der Kinder anzuregen.

Selbständiges experimentieren und die Erarbeitung von Sachkompetenzen können so angeregt werden.

5. Musik

Singen unterstützt den Spracherwerb maßgeblich. Spielerisch verinnerlichen die Kinder durch das Singen und Tanzen die Sprachmelodie und erweitern ihren Wortschatz. Einfache Rhythmusinstrumente lernen die Kinder kennen und schulen damit ihr Rhythmusgefühl.

6. Mathematik

Mathematik begegnet uns zu jeder Zeit im Alltag. Die Kinder machen Erfahrungen mit Mengen, Zahlen, Formen und räumlichen Maßen. Vor allem in der Bauecke können sie mathematische Erfahrungen erleben. Tägliches Abzählen der Kinder, Geburtstage, Uhrzeiten, ... eröffnet den Kindern die Welt der Zahlen. Beim Zubereiten kleiner Speisen erleben die Kinder das Messen und Wiegen.

7.Natur – Umwelt – Technik

Die Veränderung der Natur im Laufe des Jahres wird in Projekten und Angeboten regelmäßig aufgegriffen und auf Ausflügen erforscht. Naturschutz ist auch immer wieder ein Thema in den Gruppen. So achten wir darauf, möglichst wenig Müll zu produzieren.

In Projekten und beim Experimentieren erforschen die Kinder ihre Umwelt.

Tagesablauf

Die Gruppenstruktur, die wöchentlichen Angebote und festen Essenszeiten geben dem Tagesablauf eine feste Gliederung. Trotz des geregelten Tagesablaufes bleibt dennoch für die Kinder und Erzieherinnen genügend Spielraum zur freien Gestaltung. Besonderheiten wie Geburtstage und spontane Ausflüge werden berücksichtigt. Auf die Bedürfnisse der Kinder und Wetterlagen kann flexibel reagiert werden.

6.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst (alle Kinder kommen in einer Gruppe zusammen und werden von zwei festen Mitarbeiterinnen betreut.)
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
8.30 – 9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.00 – 11.15 Uhr	Gruppenzeit (Angebote, Freispiel drinnen/draußen, Ausflüge, Turnen)
11.15 – 11.30 Uhr	Vorbereitung für das Mittagessen (Hände waschen, Tische decken)
11.30 – 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 – 13.00 Uhr	Halbtagskinder: Freispiel drinnen und draußen bis zur individuellen Abholzeit.
12.30 – 13.00 Uhr	Ganztagskinder: Ruhe – und Entspannungspause
13.00 – 14.30 Uhr	Freispiel, Angebote
14.30 Uhr	Obstpause
14.45 – 16.00 Uhr	Freispiel drinnen und draußen bis zur individuellen Abholzeit
16.00 – 18.00 Uhr	Spätdienst (die Kinder kommen in einer Gruppe zusammen und werden von zwei festen MitarbeiterInnen betreut)

Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen festen Tag, um im Bewegungsraum die aufgebaute Bewegungslandschaft zu nutzen, sowie einen weiteren festen Tag, an dem sie die Eingangshalle für verschiedene Aktivitäten wahrnehmen können. Am Freitag kommen alle Gruppen in der Eingangshalle für einen gemeinsamen Morgenkreis zusammen. Mit Liedern, Tänzen und Fingerspielen lassen wir die Woche gemeinsam ausklingen.

Projektarbeit

Eine große Bedeutung hat bei uns in der Kita die Projektarbeit. Dreimal im Jahr arbeiten die Gruppen vier Wochen an einem Projekt. Die Ideen für die Themen kommen von den Kindern, aber auch die Erzieherinnen können Impulsgeber sein. Einmal im Jahr arbeiten alle Gruppen gemeinsam an einem Hausprojekt. Dafür sammeln wir die Ideen auf einer Dienstbesprechung und stimmen darüber ab.

Wir haben für unser Haus eine schriftlich ausgearbeitete Darstellungsform der Projekte erarbeitet, die sich inhaltlich an den Hamburger Bildungsempfehlungen orientiert. Wir achten bei der Planung der Projekte darauf, dass jeder Bereich der Hamburger Bildungsempfehlungen einbezogen wird. So können die Kinder das Thema von allen Seiten und mit allen Sinnen kennenlernen. Auch hier achten wir stets darauf, dass die Kinder die Richtung aktiv mitbestimmen können.

Die Besonderheiten der Jahreszeiten und die traditionellen Feste werden in den Gruppen besprochen und erarbeitet. Zu einem festen Bestandteil im Jahr gehört auch der Besuch eines Mitarbeiters der Brandmauer-Nord GmbH, der mit den Kindern zum spielerisch zum Thema Brandschutz und Verhalten bei einem Feuer arbeitet.

Freispiel

Einen hohen Stellenwert unserer pädagogischen Arbeit nimmt das Freispiel der Kinder ein. Die erlebnisreiche Einrichtung und die angebotene Auswahl des Spielmaterials bietet den Kindern abwechslungsreiche Möglichkeiten sich auszuprobieren.

Während des Freispiels wird die Kreativität und Fantasie der Kinder angeregt und die motorischen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten gefördert.

Die Kinder lernen spielerisch Konflikte zu bewältigen, Kompromisse einzugehen und zu ihren Entscheidungen zu stehen. Sie können ihre Fähigkeiten ausprobieren, festigen und erweitern. Das Freispiel bietet den Kindern den größtmöglichen Freiraum – sie entscheiden selbständig

mit wem sie spielen, was sie spielen und wie lange sie spielen. Die Kinder verarbeiten ihre Erlebnisse im Spiel und ahmen das Verhalten der Erwachsenen nach. Während des Spielens werden Beziehungen aufgebaut, gemeinsame Interessen erkannt und Freundschaften geknüpft.

Sprachliche Bildung

Aufgrund der Vielfältigkeit der gesprochenen Sprachen in unserer Kita, nimmt die sprachliche Bildung bei uns einen hohen Stellenwert ein. Ein fundierter Erwerb der deutschen Sprache ist nach unserer Auffassung von zentraler Bedeutung für eine wertschätzende Kommunikation und vor allem für eine erfolgreiche Schullaufbahn.



Wir haben uns für eine alltagsintegrierte Sprachbildung als Schwerpunkt entschieden. Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung bietet eine Fachkraft noch gezielte Einzelförderung und Kleingruppenarbeit an. Diese findet zu einem festen Zeitpunkt in einem extra dafür vorbereiteten Raum statt. In Absprache mit den Gruppenerziehern bekommen einige Kinder also neben der täglichen Förderung auch noch weitere Sprachangebote, in denen sich die Fachkraft gezielt an den Bedarfen der Kinder orientiert.

Die Sprachstandserhebung erfolgt mit dem Verfahren BaSIK. In enger Zusammenarbeit mit den anderen Kolleginnen werden die Ergebnisse eingetragen und eventuelle Fördermaßnahmen abgesprochen. Die Fachkraft unterstützt und ergänzt die sprachliche Bildungsarbeit in den Gruppen.

Beobachtung und Dokumentation

Genaueres Beobachten und Wahrnehmen der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe bilden die Grundlage unseres Handelns. Daraus entwickeln wir die Angebote, Projekte und Fördermaßnahmen für die Kinder. Die regelmäßige Beobachtung gibt den Eltern die Sicherheit, dass ihre Kinder alters – und entwicklungsgemäß gefördert werden.

Beobachtungsbögen

Als Grundlage für die Entwicklungsgespräche arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen „Auf einen Blick – der Beobachtungsbogen, Verlag an der Ruhr“. Diese Daten werden vertraulich behandelt, und werden den Eltern bei den Entwicklungsgesprächen oder nach Bedarf gezeigt und erläutert.



Portfolio

Des Weiteren wird für jedes Kind mit dem Eintritt in unsere Kita ein Portfolio angelegt. Durch Fotos, kreative Werke und Notizen wird der Entwicklungsprozess auch für die Kinder deutlich. Die Kinder können sich ihr Portfolio jederzeit zum Betrachten und Durchstöbern holen. Dieser Ordner ist auch eine schöne Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Sprachstandserhebung BaSIK

Sollten wir auf den Beobachtungsbögen einen erhöhten Förderbedarf im sprachlichen Bereich feststellen, arbeiten wir zusätzlich mit den BaSIK-Bögen zur Sprachstandserhebung.

In diesen Bögen wird detailliert die Sprachentwicklung der Kinder über einen längeren Zeitraum festgehalten. Die Beobachtungen finden im pädagogischen Alltag statt und lassen so deutlich erkennen, in welchem Bereich der Sprachentwicklung ein erhöhter Förderbedarf besteht.

Infowände

Jeder Gruppe hat in ihrem Garderobenbereich eine Infowand, für die wichtigen Belange, die die Gruppe und das gesamte Haus betreffen. Zusätzlich gibt es in der Eingangshalle für jede Gruppe eine Pinnwand, auf der die Ergebnisse der Projektarbeit und aus dem Gruppenalltag anhand von Fotos und kreativen Werken ausgestellt werden. In den Gruppen und in den Fluren gibt es auch zahlreiche Möglichkeiten die kreativen Ergebnisse der Kinder zu bewundern.

Nach den Hausprojekten gibt es in der Eingangshalle eine kleine Ausstellung, in der die Gruppen ihre vielfältigen Herangehensweisen an das Thema und die Ergebnisse zeigen.

Bei allen Dokumentationsformen bleibt die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) gewahrt.

Bei der Aufnahme in unsere Kita können die Eltern schriftlich in den Betreuungsunterlagen entscheiden, ob - wie – und wo Bilder ihres Kindes bei uns veröffentlicht werden dürfen.

Partizipation

Die Mitbestimmung der Kinder in vielen Bereichen unseres alltäglichen Zusammenlebens ist für uns selbstverständlich. Die Kinder erleben, wie sie sich aktiv einbringen können. In Gruppengesprächen können Konflikte reflektiert und Lösungen gemeinsam erarbeitet werden, Aktivitäten angeregt werden und die Gruppenregeln so festgelegt werden, dass sie für alle stimmig sind. Die Wünsche und Ideen der Kinder werden von uns ernst genommen und wir sind stets auf einen vertrauensvolles Miteinander bedacht, wo jeder den Mut haben kann

sich zu äußern. Den Vorschlägen der Kinder begegnen wir mit Wertschätzung und schauen gemeinsam, wie wir diese gemeinsam realisieren können, oder warum sich diese nicht umsetzen lassen. Bei Abstimmungen z.B. bei Projektthemen erfahren die Kinder erstes demokratisches Handeln. Jedes Kind ist gleichberechtigt und jede Stimme zählt gleich viel.

Übergänge gestalten



Vertraute Personen und Strukturen zu verlassen, stellt Kinder, aber auch Erwachsene, oft vor große Herausforderungen. Wir unterstützen alle Beteiligten und versuchen den Weg so einfach wie möglich zu gestalten.

5.1. Elternhaus - Kita

Der Eintritt in den Kindergarten stellt Kinder und Eltern vor eine neue Herausforderung. Oft ist es die erste längere Trennung, die sie voneinander erleben, und so ist es wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung auf allen Seiten aufzubauen.

Der Erstkontakt erfolgt meist telefonisch oder durch einen kurzen Besuch der Eltern, um sich auf die Warteliste setzen zu lassen. In einem von der Leitung geführten Gespräch, wird den Eltern die Kita vorgestellt, Öffnungszeiten und Leistungsanspruch abgestimmt und konzeptionelle Fragen geklärt. Vorstellungen der Eltern werden mit dem Angebot der Kita abgeglichen und das weitere Vorgehen besprochen.

Wird das Kind in unserer Kita aufgenommen, werden Eltern und Kind etwa einem Monat vor dem Kitabeginn zu einem Schnuppergespräch eingeladen. An diesem Tag nimmt sich eine Erzieherin Zeit, sich nur um die Familie zu kümmern, die Räumlichkeiten vorzustellen, klärt aufkommende Fragen und klärt alles für uns Wissenswertes mit den Eltern ab. Die Betreuungsunterlagen und Organisatorisches der Gruppe und die Kita betreffend, wird ausführlich geklärt. Gleichzeitig nimmt die andere Kollegin Kontakt mit dem Kind auf und versucht dieses behutsam in das Gruppengeschehen miteinzubeziehen. Bis zur tatsächlichen Aufnahme des Kindes werden noch weitere feste Schnuppertermine abgesprochen, an denen die Eltern und das Kind für eine abgesprochene Zeit gemeinsam am Gruppenalltag teilnehmen.

Vor dem ersten Kita-Tag wird das Kind von den zukünftigen Erzieherinnen schriftlich eingeladen. Durch diese eindeutige Gruppenzugehörigkeit sind die Namen der Erzieherinnen und der Gruppe, sowie der Gruppenraum schon bekannt und unterstützen bei der Eingewöhnung in die neue Umgebung.



Für die konkrete Eingewöhnungsphase sollten sich die Eltern unseren Erfahrungen nach auf etwa vier Wochen einstellen. Der Zeitraum und Zeitumfang orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und kann daher sehr unterschiedlich sein.

In den ersten Tagen bleiben die Eltern und Kinder gemeinsam für eine kurze Zeit in der Gruppe. Das Kind wird von den Erzieherinnen behutsam in die Gruppe integriert. Haben die Erzieherinnen das Gefühl, dass das Kind eine positive Bindung zu ihnen aufgebaut hat, findet ein erster Trennungsversuch statt. Die Länge dieser Trennung orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.



Während dieser Zeit verbleiben die Eltern in der Kita, um jederzeit in die Gruppe zurückgeholt werden zu können. Haben die Erzieherinnen das Gefühl, das Kind hat angefangen eine sichere Bindung aufzubauen, werden die Zeitspannen der Trennung umsichtig verlängert. Feste Absprachen, wann das Kind abgeholt wird, sind unbedingt einzuhalten, damit das Kind darauf vertrauen kann. Außerdem ist eine stetige Erreichbarkeit in den ersten Wochen wichtig, sollte sich das Kind nur sehr schwer an die neue Situation gewöhnen. Für die gesamte Eingewöhnungszeit ist es unerlässlich, dass das Kind möglichst jeden Tag die Kita besucht, um sich optimal einleben zu können. Die Eltern und Erzieherinnen sind in ständigem Austausch, um dem Kind die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten, und auch den Eltern die Sorgen, um das Wohlergehen ihres Kindes zu nehmen.

4.2. Übergang Krippe – Elementarbereich

Zum Ende der Krippenzeit steht ein weiterer Übergang für die Kinder an – der Wechsel in die Elementargruppen. Nun werden sie wieder mit viel Neuem konfrontiert. Die Gruppenstärke ist größer, neue Erzieherinnen, Kinder und eine neuer Gruppenraum warten auf sie. Dank der Bereichsmischung auf den Fluren und auf dem Außengelände, sind die Kinder mit den Räumlichkeiten und Erzieherinnen bereits vertraut.

Sobald sich der Bereichswechsel abzeichnet, besucht das Kind mit einer Erzieherin aus der Krippe mehrmals die zukünftige Gruppe. Hat sich ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern der neuen Gruppe und den Erzieherinnen aufgebaut, kann das Kind auch immer mal wieder eine Zeit ohne Begleitperson aus der Krippe in der neuen Gruppe verbringen. So wird das Kind ganz achtsam immer mehr in die neue Gruppe integriert, gewinnt Sicherheit und erlebt einen sanften Übergang in einen neuen Kita-Abschnitt.

Mit den Krippen – und Elementarerzieherin, so wie den Eltern findet eine Übergabegespräch zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Gemeinsam wird die Entwicklung in der Krippe besprochen, organisatorisches und Besonderheiten der neuen Gruppe. Die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und den neuen Gruppenraum zu besichtigen.



4.3. Übergang Kita – Schule

Ein weiterer wichtiger Übergang zu einem bedeutsamen neuen Lebensabschnitt, ist das letzte Kita-Jahr vor der Einschulung. Die Kinder müssen ihre vertraute Umgebung und Personen verlassen. In unserer Vorschulgruppe werden die Kinder mit einem gezielten Programm auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet.

Durch einen Schnuppertag in der benachbarten Schule, gemeinsame Theater - und Spielplatzbesuche werden die Kinder schon vor ihrer Einschulung mit den Räumlichkeiten und dem Schulalltag ein Stück weit vertraut gemacht.

Sowohl in der Kita als auch in der Schule gibt es eine Kooperationsbeauftragte, die intensiv zusammenarbeiten und sich, in Absprache mit den Eltern, auch über die Entwicklung der Kinder austauschen, um den Kindern einen behutsamen Übergang zu ermöglichen.



Besondere Angebote

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung optimal fördern. Um dies neben dem Kita-Alltag gewährleisten zu können, bieten wir den Kindern zusätzlich noch besondere pädagogische Angebote. Diese sind schwerpunktmäßig ausgerichtet, um die Kinder gezielt zu fördern.

5.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die alltagsintegrierte Sprachbildung wird in allen Situationen des Kitaalltags umgesetzt. Dies schließt sowohl alltägliche Situationen (z.B. Mahlzeiten, Körperpflege wie wickeln und umziehen, Hol – und Bringsituationen, usw.) als auch geplante Angebote, Projekte und Freispiel innerhalb der Kita mit ein. Außerhalb der Kita bieten sich Ausflüge und Veranstaltungen an. Es können die gesamte Kitagruppe, Kleingruppen oder auch einzelne Kinder eingebunden werden. Die Lern – und Sprachentwicklung der Kinder wird regelmäßig beobachtet, dokumentiert und überprüft. Diese Dokumentation dient auch als Arbeitsgrundlage für gezielte Angebote, Schaffung von Gesprächsanlässen und Interaktion. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung ist nicht als Gegensatz zu einer gezielten Sprachförderung zu sehen. Vielmehr wird diese bei besonderen sprachlichen Auffälligkeiten durch vorbereitete Einheiten ergänzt. Sprachkompetenzen werden nicht ausschließlich in zeitlich begrenzten Fördereinheiten mit vorgefertigten Materialien erworben. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer individuellen Sprachentwicklung so zu fördern, zu fordern und zu unterstützen, wie sie es gerade brauchen. Die Dialoge im Alltag mit Erwachsenen und den unterschiedlichen Kindern spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Es gibt uns gerade in der Hektik des Alltags eine gute Möglichkeit, die sprachliche Entwicklung sowie die Erweiterung des Wortschatzes



unkompliziert zu fördern. Besondere Materialien werden nicht benötigt, und sie kommt ohne große Vorbereitung aus. Die Kinder müssen nicht aus ihren Spielphasen herausgeholt werden und wir können zeit – und ortsunabhängig an der Sprachbildung arbeiten.

5.1.1. Sprachanregende Umgebung

Alltagsintegrierte Sprachbildung stellt eine zentrale Rolle im Bildungsplan dar. Sie orientiert sich an den Interessen und der Entwicklung der Kinder. Wir greifen in unserer täglichen Arbeit die vielfältigen Sprachanlässe auf und bereiten für die Kindern eine sprachanregende räumliche Umgebung vor. Ein Beispiel für eine sprachanregende Umgebung sind in jedem Raum zu finden: die Fenster. Ein oder mehrere freie Fenster ohne Basteleien und Malereien laden zu Gesprächen ein. „Wie ist das Wetter heute?“ „Was machen die Eichhörnchen da?“ „Wie haben sich die Bäume eigentlich verändert?“



5.1.2. Sprachvorbilder

Jedes Kind braucht neben einer sprachanregenden Umgebung vor allem sprachliche Vorbilder, die ihm durch Wortschatz, Grammatik und Sprachmelodie die Vielfältigkeit von Sprache im Alltag vermittelt und immer neue Anreize schafft die Sprachfreude zu stärken. Um die Kinder optimal in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern, brauchen sie Impulse. Der einfachste und zugleich wirkungsvollste Impuls ist: Fragen stellen. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Fragen nicht einfach mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können. Ein Beispiel: „Möchtest du den roten Becher?“ – hier ist die Antwort auf ein Wort beschränkt. Mit einer einfachen Veränderung der Formulierung fällt die Antwort des Kindes automatisch ausführlicher aus: „Welchen Becher möchtest du haben?“ Diese Form der sprachlichen Bildung richtet sich an alle Kinder. Auch die Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist profitieren im Hinblick auf Wortschatzerweiterung und Kommunikationsfähigkeiten. Die Handlungen der Fachkräfte sind also immer von Sprache begleitet, und wir sollten uns daher stets unserer Vorbildfunktion bewusst sein. Eine klare Aussprache, eindeutige Formulierungen und sorgfältige Wortwahl sollten unsere Kommunikation auszeichnen. Und nicht zuletzt: Der Ton macht die Musik. Eine ruhige, wertschätzende Sprache trägt zu einer angenehmen Lernatmosphäre entscheidend bei.

5.1.3. Sprachförderung in Kleingruppen

Ein weiterer wichtiger Punkt in der sprachlichen Bildung ist, dass die Kinder nicht ständig verbessert werden, und ihnen ihre Fehler offensichtlich vor Augen geführt werden. So werden Ängste geschürt und die Probleme rücken zu sehr in den Vordergrund. Alternativ werden die sprachlich korrekten Worte oder Sätze „nebenbei“ wiederholt und prägen sich so ein, ohne bloßgestellt zu werden. Gerade, wenn die Sprache nicht offensichtlich im Vordergrund steht, trauen sich alle Kinder mehr zu, und sind allgemein aufnahmebereiter für die sprachlichen Feinheiten. Sie können selbstbewusster die erworbenen oder gehörten Wörter, Sätze und Lieder



unbeobachteter anwenden und ausprobieren. Mit diesen Erkenntnissen werden auch die Kleingruppen geführt, die sich noch einmal gezielt um unterschiedliche sprachliche Probleme kümmern. Auch hier steht nicht das stumpfe Wiederholen von Worten und Sätzen im Vordergrund, sondern das gemeinsame Singen und Basteln. In ungezwungener und geschützter Atmosphäre können wir uns kreativ beim Sprechen ausleben. Die Angebote in der Kleingruppenarbeit richten sich immer nach den Beobachtungen aus der Gruppe.

Fehlt es an Wortschatz? Gibt es Probleme mit den Artikeln? Oder spricht das Kind allgemein nicht gerne, vor allem nicht vor einer größeren Gruppe? In Absprache mit den Kolleginnen werden die Angebote gestaltet. Durch die Verknüpfung von alltagsintegrierter Sprachbildung mit Sprachförderung in Kleingruppen, verschaffen sich unterschiedliche Fachkräfte ein breitgefächertes Bild von der Sprachentwicklung der Kinder. Es entsteht durch die unterschiedlichen Eindrücke ein detailliertes und klares Bild von den sprachlichen Fähigkeiten.



5.1.4. Umsetzung im Alltag

Bilderbuchbetrachtungen

Bei einer Bilderbuchbetrachtung bekommen die Kinder einen Einblick in die Komplexität von Sprache. Durch z.B. das dialogische Lesen und Kennenlernen von Reimen, werden den Kindern die verschiedenen Ausdrucksmittel, Fantasie und Kreativität im Umgang mit Sprache eröffnet. In Büchern erleben die Kinder zunehmend komplexere Sachverhalte, lernen diese zu verstehen, zu hinterfragen und weiterzuerzählen. Sie erweitern mit jeder Geschichte ihren Wortschatz, lernen gängige Redewendungen und beginnen so auch spielerisch sich die Sprachmelodie anzueignen. Die Bilderbücher werden zu Themen ausgesucht, die in der Gesamtgruppe oder bei einzelnen Kindern gerade von Interesse sind. Bilderbuchbetrachtungen forcieren im Gegensatz zum Vorlesen das gemeinsame Gespräch. Die Kinder erkennen, dass es einen Zusammenhang zwischen Text und Bild gibt und werden angeregt eigene Erfahrungen zu erzählen.

Gesellschaft – und Brettspiele

Auch bei Spielen können wir Sprachanlässe schaffen. „Warum möchtest du dieses Spiel spielen?“ Über die Bilder, Spielbrett und Regelwerk kann man sich austauschen und diskutieren. Besonders Memory eignet sich als Übung für die Artikelbildung. Die Kinder werden angeregt, die Bilder unter Verwendung der Artikel zu benennen. Wird der Artikel nicht auf Anhieb genannt, wiederholen wir die Aussage mit den korrekten Artikeln. Beispiel: „Der Maus und das Haus.“ „Genau, du hast DIE Maus und DAS Haus aufgedeckt!“



Weiter Erzähltechniken

Der Einsatz des Kamishibais, der Erzählschiene und Geschichtensäckchens können die sprachliche Bildung kreativ und lebendig unterstützen. Auch Lieder, Gedichte und Fingerspiele tragen dazu bei, die Kinder zu fördern.

Handlungsbegleitetes Sprechen

Dies heißt nicht, dass die pädagogische Fachkraft permanent redet. Vielmehr geht es um die gezielten Impulse, um zum Sprechen anzuregen. Gleichzeitig werden bei kurzen Beschreibungen unserer Tätigkeiten oder der der Kinder der Wortschatz erweitert sowie logische Abfolgen erklärt. „Du holst dir einen Becher und ich schenke dir Wasser ein!“



Kommunikation auf Augenhöhe

Es gilt es sich immer wieder bewusst zu machen: Während wir miteinander reden, sehen wir uns in die Augen, schenken dem Kind die volle Aufmerksamkeit und nehmen das, was das Kind erzählt ernst. Gleichzeitig können die Kinder anhand der Mimik das Gesagte leichter verstehen und einordnen. Sollte es gerade ungünstig sein, dem Kind bei Fragen oder Erzählungen die volle Aufmerksamkeit zu schenken, erklären wir dem Kind warum wir uns gerade nicht ernsthaft auf das Gespräch einlassen können, bevor wir nur mit halben Ohr hinhören.

Kommunikation der Entwicklung anpassen

Je nach Entwicklungsstand bietet sich das Sprechen in einfachen und klaren Sätzen an, damit das Kind das Gesagte in Einklang mit der geforderten Handlung bringen kann. Merken die Kinder, dass sie verstanden werden, werden sie immer mutiger in der Anwendung der für sie fremden Sprache. Sie erkennen die Kommunikationsmöglichkeiten, die Sprache ihnen bietet.

5.1.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern haben als primäre Bezugspersonen einen großen Einfluss auf die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder. Wir möchten die Eltern sensibilisieren, auch in ihren Alltag die sprachliche Bildung einzubinden und ermutigen, verschiedene Mediengemeinsam kreativ zu nutzen. Falls wir in der täglichen Arbeit oder in der Kleingruppenarbeit Auffälligkeiten in der Aussprache oder der Mundmotorik entdecken, empfehlen wir den Eltern eine Vorstellung beim Kinderarzt. Dieser kann dann eine Überweisung zu einer Logopädischen Praxis oder anderen Fachleuten einleiten. Bei Bedarf bekommen die Eltern auch kleine Übungen erklärt, die sie gemeinsam mit ihrem Kind Zuhause durchführen können.

5.1.6. Fazit

In der alltagsintegrierten Sprachförderung stehen nicht die Defizite im Fokus, sondern die Angebote und Gesprächsanlässe orientieren sich daran, dass, was das Kind kann zu festigen



und dies als Basis zur Erweiterung der Kenntnisse zu nehmen. Die spezifischen Angebote basieren auf Ergebnisse der Sprachstandserhebung BASIK und den sorgfältigen Beobachtungen. Hierbei werden stets die sprachliche Entwicklung und die Fortschritte berücksichtigt. Alle Mitarbeiter haben jederzeit Zugriff auf die sorgfältig ausgewählten Materialien im Sprachraum, und auch die Sprachfachkraft steht für einen Austausch zur Verfügung, und kann wertvolle Hinweise und Angebote in die Gruppe geben.

5.2. Vorschularbeit



Die VORschularbeit beginnt nach unserem pädagogischen Verständnis mit dem Eintritt der Kinder in unsere Kita. Ab dem ersten Tag werden grundlegende Fähigkeiten erworben, auf die später im KitaBrückenjahr (Vorschule) gezielt aufgebaut werden kann. Unser Ziel, die Kinder zu stärken und sie bestmöglich auf das Leben vorzubereiten, verfolgen wir während der gesamten Zeit in der Kita. Dieses Ziel bekommt im letzten Jahr noch einmal erhöhte Aufmerksamkeit. Unsere pädagogische Vorschularbeit stützt sich dabei auf das Projekt „Kita-Brückenjahr“ der Hamburger Kita-Verbände, die einen Qualitäts – und Bildungsrahmen entwickelt haben, der sich an dem Hamburger Bildungsplan orientiert. Die Teilnahme an dem „Kita-Brückenjahr“ bietet den Eltern die notwendige Sicherheit, dass ihre Kinder in unserer Kita optimal auf die Schule vorbereitet werden. Bei den Kindern soll durch vielfältige und ganzheitliche Angebote die Neugier auf die Schule geweckt werden, sowie mögliche Ängste und Unsicherheiten abgebaut werden. Diese gewonnene Sicherheit ermöglicht den Kindern unbeschwertes Lernen, fördert die emotionale Schulfähigkeit, und erleichtert den Kindern den Übergang in die Schule. Für die Kinder ist es ein bedeutsamer Schritt, als die „Großen“ wahrgenommen und anerkannt zu werden - mit anderen Rechten und Pflichten gegenüber den jüngeren Kindern, fungieren sie durch ihre Erfahrungsvorsprünge als Vorbilder und übernehmen Verantwortung. Die Vorschule findet 3x in der Woche an festen Tagen, für je 2 Stunden, in einem extra für die Vorschulgruppe eingerichteten Raum statt. Die Kinder lernen und spielen dort in einer altershomogenen, gruppenübergreifenden Kleingruppe, mit einer festen Bezugserzieherin. Die Arbeit in der Kleingruppe bietet die Möglichkeit zur individuellen und differenzierten Förderung jedes Kindes.

5.2.1. Das Lernen in der Kleingruppe

bietet den Kindern:

- soziale Erfahrungen, wie das Gefühl der Zugehörigkeit
- das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und nutzen
- kooperatives Lernen (Hilfe geben, einfordern und annehmen)



- Entwicklungspotenzial und Lernbedürfnisse können erkannt und individuell gefördert werden
- Konzentrationsfähigkeit fördern – die Kinder lernen, ihre Aufmerksamkeit gezielt auf die Bearbeitung von Aufgaben fokussieren.

Durch die verlässlichen Rahmenbedingungen schaffen wir für die Kinder eine entspannte Lernatmosphäre, in der eine optimale Entfaltung aller Kompetenzbereiche gegeben ist, und sich die Kinder angstfrei ausprobieren können. Hauptaugenmerk legen wir vor allem darauf, das Selbstbewusstsein und das selbstbestimmte Handeln der Kinder zu stärken, das Wissen, um die eigenen Fähigkeiten zu unterstützen und im sozialen Miteinander Hilfestellungen anzubieten.



5.2.2. Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen

Im Hamburger Bildungsplan sind verschiedene Bildungsbereich und Kompetenzen verankert, die wir in der Vorschule durch unterschiedliche Angebote gezielt fördern:

Körper, Bewegung, Gesundheit

Z.B. Projekte zum Thema „Mein Körper – innen und außen“, Viren und Bakterien, Zahnpflege, Besuch beim Zahnarzt, gesunde Ernährung, Bewegungseinheiten zu den verschiedenen Themen, Gleichgewichtsübungen, Turnen im Bewegungsraum, Entspannungstechniken ausprobieren.

Soziale und kulturelle Umwelt

Erleben der verschiedenen Feste im Kindergarten, Hintergrundinformationen zu den Festen, Projekte zum Thema „Wer bin ich, Gefühle erkennen und benennen, Spielstationen Z.B Post, Küche mit „echten“ Geräten, Ausflug zum Museum Kiekeberg, ins Miniaturwunderland, erkunden der näheren Umgebung, wer wohnt wo (anhand einer Straßenkarte die Wohnorte suchen), ...

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für den schulischen Erfolg!“ (BEP, 2018) Die Kinder sollen Freude am sprechen erwerben (Gedichte, Reime, Bildergeschichten,...), lernen vor der Gruppe zu sprechen – auch Gefühle und Gedanken differenziert mitzuteilen, Ideen und Wünsche vor der Gruppe aussprechen und verteidigen, aktives Zuhören erlernen... Erstes Kennenlernen von Buchstaben und Wörtern, sowie Anlauten (Anlauttisch mit Gegenständen zum jeweiligen Buchstaben) und Silben, Einzahl – Mehrzahl, Präpositionen, Zusammengesetzte Nomen, Der die das, mein Name (Herkunft, Schreibweise)... mithilfe verschiedener Lernmethoden, wie Legekreis, Bildkarten, lernen durch Bewegung,



Arbeitsblätter, Förderung der Feinmotorik durch Schwungübungen, Bücher gemeinsam ansehen und besprechen, ein fortlaufendes Buch lesen (Kapitel besprechen, was ist beim letzten Mal passiert, Konzentration auf den Vorlesenden),... Da wir viele Sprachen in unserer Kita vereinen, gibt es auch immer eine Einheit, in der wir uns mit den verschiedenen Schriften beschäftigen, Buchstaben vergleichen – Unterschiede und Gemeinsamkeiten erarbeiten.

Bildnerisches Gestalten

Farben erkennen und benennen, Farbkreis besprechen, Mischfarben herstellen, verschiedene Materialien ver- und bearbeiten, Faltgeschichten, ...



Musik

Klassische Musik kennenlernen (Die Zauberflöte, Peter und der Wolf, Schwanensee) und Vertiefung durch Geschichten und Bilder, einfache Rhythmusinstrumente ausprobieren, gemeinsam Lieder zur Jahreszeit singen, Bewegungslieder kennenlernen, ...

Mathematik

Zahlen und Mengen erkennen und zuordnen können, Würfelbilder erkennen, Formen ganzheitlich erfahren (mit Knete, in Sand malen, aus Seilen und aus mehreren Kindern legen, im Alltag wiedererkennen,) wo begegnen uns überall Zahlen und was ist ihre jeweilige Bedeutung, Backen nach Rezept, Größe und Gewicht vergleichen (Geburt bis heute), Vorgänger – Nachfolger, Größer als, ...

Natur, Umwelt, Technik

Projekte: Brandschutz, Besuch bei der Feuerwehr, Verkehrssicherheit, Besuch der Verkehrspolizei und vom ADAC, Statik (mit Erbsen und Zahnstochern bauen), Experimente (verschiedene Themen, Regeln gemeinsam erarbeiten, Fragen stellen und diese überprüfen), Wasserkreislauf, Hochbeet bepflanzen (was brauchen Pflanzen zum Wachsen), Magnetismus erfahren, Was schwimmt – was nicht,..., Wald erkunden, Bäume und ihre Früchte kennenlernen, verschiedene Tiere erforschen (Lebensraum, Nahrung, Verhaltensweisen,...), Planeten kennenlernen, das Jahr mit Montessorimaterial kennenlernen (Jahreszeiten, Monate, Wochen, Tage,...)

Bei allen Angeboten stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder an erster Stelle. Sie geben neben den stehenden Angeboten die Impulse oder machen gezielte Vorschläge für Projekte, die dann mit aufgenommen werden. Auch versuchen wir die jeweiligen Themen mit Hilfe von vielen verschiedenen Angeboten aus den unterschiedlichen Bildungsangeboten miteinander zu verknüpfen.



5.2.3. Organisation und Dokumentation

Vorschule: 3x in der Woche für jeweils 2 Stunden

Ablauf: Begrüßungskreis

Einführung ins Thema im Plenum

Arbeitsphase (Spielphase)

Abschluss



Jedes Kind bekommt seine eigene Schublade mit seinem Arbeitsmaterial (Schere, Klebe, Federtasche mit Stiften) und eine Mappe, in der sie ihre Arbeitsergebnisse selbständig abheften können. Die Kinder lernen auf die Vollständigkeit und Einsatzbereitschaft des Materials zu achten. Die Arbeit in der Vorschulgruppe wird außerdem anhand von Bildern und Filmsequenzen für die Kinder und Eltern dokumentiert (Aushänge an der Pinnwand in der Halle, datenschutzkonforme Internetplattform „Padlet“) Die Entwicklung der Kinder wird in einem Beobachtungsbogen dokumentiert, der extra auf das letzte Jahr im Kindergarten ausgelegt ist. Einmal im Jahr finden ausführliche Elterngespräche statt (Januar/Februar), ansonsten stets nach Bedarf.

5.2.3. Kooperation mit der Schule

Eine gute Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule ist für einen problemlosen Übergang zwischen Kita und Schule für uns unerlässlich. Regelmäßige Gespräche mit der Koordinatorin Kita-Schule und der Kita-Erzieherin, können schon vor Schulbeginn Fragen und Wünsche im Sinne der Kinder klären. Während eines Schulbesuchs der Kita-Kinder im laufenden Betrieb der 1.Klassen, lernen diese schon einmal die Räumlichkeiten und den groben Ablauf eines Schultages kennen. Auch das gemeinsame Ansehen von Theateraufführungen in der Schule tragen dazu bei, dass sich Kita und Schule näherkommen. Einmal im Jahr findet eine Kooperationstreffen aller Schulen und Kitas der Umgebung zum gemeinsamen Austausch statt. Zusätzlich haben sich im Stadtteil Interessierte aus den Bereichen Schule und Kita zu einem weiteren Arbeitskreis (AK Vorschule in Kita und Schule) zusammengeschlossen, um gemeinsame Inhalte zu erarbeiten und die Zusammenarbeit weiter zu verstärken.

5.2.4. Fazit

Zur Schulreife gehören nicht nur die kognitiven Leistungen, sondern auch die sozialen Kompetenzen, Motivation, aber auch die körperliche Verfassung. Es gilt, die Entwicklung der Kinder im Blick zu behalten, Stärken und Schwächen zu erkennen, Kompetenzen zu fördern, und so den Kindern einen fließenden, angstfreien Übergang in die Schule zu ermöglichen.



Partnerschaftliche Kooperationen

Zusammenarbeit ist bei uns ein unerlässlicher Schwerpunkt. Eine wertschätzende Kommunikation und ein vertrauensvolles Miteinander trägt entscheidend zur Zufriedenheit aller bei. So können wir alle als eine ergänzende und unterstützende Gemeinschaft zum Wohle der Kinder aktiv werden.

Zusammenarbeit im Team

Unsere Umgangsformen basieren auf Wertschätzung und Achtung und prägen die Atmosphäre im Haus. Jeder im Team bringt andere Erwartungen, Bedürfnisse, Erfahrungen und Schwerpunkte mit. In einer konstruktiven Zusammenarbeit profitieren wir voneinander und verfolgen stets das gemeinsame Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. Hierbei liegen uns die Hamburger Bildungsempfehlungen zugrunde. Wichtig ist uns das Einhalten und Respektieren von Absprachen und Zuständigkeiten.

In den 2x monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen werden die aktuellen Belange der Einrichtung und der einzelnen Gruppen besprochen und wir reflektieren unsere Arbeit.

Unsere Konzeption hinterfragen wir regelmäßig fachlich und passen diese ggf. den veränderten Bedingungen an. Dieser pädagogische Austausch ist notwendig, um den stetigen Veränderungen fachlich zu begegnen und ist Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Auf drei Studientagen im Jahr bilden wir uns regelmäßig zu relevanten Themen fort. Von jeder Dienstbesprechung wird ein Protokoll angefertigt, welches für alle Mitarbeiter zugänglich ist.

Der Träger ermöglicht den Mitarbeitern eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen. Die Sprachfachkraft nimmt an mindestens zwei Fortbildungen mit einem Kita – Plus – Schwerpunkt teil.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und die Basis für eine positive Entwicklung der Kinder. Wir versuchen mit unterschiedlichen Mitteln die Eltern zu erreichen und sie von der Wichtigkeit des vertrauensvollen Miteinanders zu überzeugen. Der Grundstein dafür wird schon im Aufnahmegespräch und später in der Eingewöhnung gelegt. Hier ist es besonders wichtig auf die Fragen und möglichen Ängste der Eltern angemessen zu reagieren und ernst zu nehmen. Auch die Tür – und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil zur Festigung der

Erziehungspartnerschaft. Wir vermitteln den Eltern stets offen für ihre Fragen zu sein und informieren sie diesbezüglich fachlich fundiert. Bei Erziehungsfragen leisten wir Hilfestellung oder verweisen ggf. an unterstützende Beratungsstellen.

Elternabende finden 2x im Jahr statt, sowie zu anlassbezogenen Themen. Auf dem ersten Elternabend des Kitajahres wählt jede Gruppe aus der Elternschaft zwei Elternvertreter. Diese fungieren als Vermittler zwischen den Eltern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie können sich maßgeblich an der Gestaltung von Festen beteiligen. Über die Elternvertreter haben die anderen Eltern die Möglichkeit ihre Wünsche, Kritik und Anregungen zum Ausdruck zu bringen. Über tiefgreifende Veränderungen in der Konzeption werden die Elternvertreter umgehend informiert.

Außerdem treffen wir uns mindestens 2x im Jahr oder zusätzlich nach Bedarf mit den Eltern zu Entwicklungsgesprächen. Diese werden anhand unserer Beobachtungen auf einem Entwicklungsbogen dokumentiert.

Unser Entwicklungsbogen (Auf einen Blick – der Beobachtungsbogen, Verlag an der Ruhr) bietet einen sehr detaillierten Überblick über die Entwicklung der Kinder. Der Beobachtungsbogen ist gut visualisiert, so dass auch bei kleineren Sprachbarrieren für die Eltern gut ersichtlich ist, wo ihr Kind gerade steht. Bei größeren Sprachproblemen haben wir die Möglichkeit nicht muttersprachlich deutsch sprechende Kolleginnen zum Dolmetschen hinzuzuziehen, oder die Eltern haben die Möglichkeit eine Person ihres Vertrauens zum Übersetzen mit zu dem Gespräch zu bringen. Zusätzliche Aushänge an den Infotafeln, so wie Elternbriefe in Papierform und/oder digital, geben einen guten Einblick in unsere aktuelle Bildungsarbeit.

Bei Festen und Veranstaltungen sind die Eltern herzlich zum aktiven Miterleben eingeladen.

Zusammenarbeit mit Praktikanten

In unserer Kita arbeiten wir sehr gerne mit den PraktikantInnen der Fachschulen in Hamburg und Umgebung zusammen. Jeder Praktikant bereichert unsere Arbeit. Durch die Anwesenheit der Praktikanten, ihre Fragen, Ideen und Ansichten werden auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu angehalten ihre Einstellungen und Verhalten zu hinterfragen. Diesen Prozess empfinden wir als sehr bereichernd. Auch sind sie eine große Unterstützung in unserer täglichen Arbeit, und haben noch einmal einen anderen Blick auf die Kinder. Eine Mitarbeiterin wird jedem Praktikanten als Anleitung und Ansprechpartner zur Seite gestellt. Die anleitende Mitarbeiterin ist auch für den Kontakt zur Fachschule zuständig. Regelmäßig finden Anleitergespräche mit den Praktikanten statt, wo Fortschritte, Arbeitsverhalten und das weitere Vorgehen besprochen werden.

Vernetzung im Sozialraum

Mit den Grundschulen in der unmittelbaren Umgebung pflegen wir einen guten Kontakt, um den Kindern unserer Einrichtung einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen. Austausch über die Vorstellung der 4-1/2-jährigen und baldigen Schulkinder, Besuch in der Schule zum Schnuppern, gemeinsame Veranstaltungen finden bereits statt. Mit der Koordinatorin Kita – Schule stehen wir auch in regelmäßigen Kontakt. Wir beteiligen uns an verschiedenen Arbeitskreisen und Konferenzen, um die bestehenden Kontakte zu intensivieren und neue Projekte gemeinsam auf den Weg zu bringen. Auch zu den ansässigen Ärzten und Beratungsstellen halten wir Kontakt, so dass wir Eltern im Bedarfsfall an die richtige Anlaufstelle verweisen können.



Im benachbarten Supermarkt kaufen wir zweimal in der Woche unser Brot und die Brötchen für das Frühstück in der Kita. Auch sonst ist der Supermarkt ein gern gesehenes Ziel für Besorgungen mit einer Kleingruppe. Über Freizeitangebote für Kinder im Stadtteil können wir die Eltern bei Bedarf informieren und wenn nötig Kontakt herstellen. Ein Stadtteilhaus, in dem vielseitige Angebote wahrgenommen werden können, bietet für die Kitas der Umgebung einen kostengünstigen Theaterbesuch an. In der nahegelegenen Bücherhalle leihen sich die Gruppen projektbezogene Bücherkisten aus, und besuchen das Bilderbuchkino.

Sollten die Eltern den Wunsch äußern, arbeiten wir auch mit den Logopäden/Ergotherapeuten zum Wohle des Kindes engmaschig zusammen. Übungen aus der Behandlung können bei uns vertieft werden, wir tauschen uns telefonisch und/oder persönlich aus, und erarbeiten gemeinsame Möglichkeiten. Gerne stellen wir auch unsere Räumlichkeiten für die Behandlung eines Kindes zur Verfügung. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, arbeiten wir eng mit dem Jugend – und Gesundheitsamt zusammen.

Die direkt neben uns liegende Kirche der Thomas-Gemeinde steht uns nach Absprache jederzeit offen. Die Kinder können hier die Dekoration zu den Feiertagen bewundern und helfen beim Abbau des Weihnachtsbaumes tatkräftig mit.

Konzeption Kita-Plus

Seit 2013 werden Hamburger Kitas, die einen hohen Anteil an mehrsprachigen Familien aufweisen, von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familien und Integration mit einer erhöhten Personalausstattung unterstützt. Für die Teilnahme an diesem Programm bedarf es ein eigens dafür geschriebenes Fachkonzept.



Trägerschaft

Träger der Einrichtung Kita Rappelkiste ist der 1990 gegründete Verein Kindertagesheim Hausbruch/Neugraben e.V. Auf der einmal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlung wird ein mindestens 3 – köpfiger Vorstand gewählt. Dieses Gremium achtet, stellvertretend für die Vereinsmitglieder, und gemeinsam mit der Kitaleitung, darauf, dass die Umsetzung des Konzepts gewährleistet werden kann. Der Vorstand, die Kitaleitung und Mitarbeiter arbeiten eng zusammen, und sind in ständigem Austausch. In unserer täglichen Arbeit sind wir den rechtlichen Grundlagen des Hamburger Kindertagesstättenbetreuungsgesetz sowie den Leistungs – und Qualitätsvereinbarungen des Trägers mit der Behörde im Rahmen des Kita – Gutscheinsystems verpflichtet. Die Hamburger Bildungsempfehlungen und das Konzept der Einrichtung sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.



Lage und Umgebung des Standorts

Unsere Kita Rappelkiste liegt im Süden Hamburgs im dichtbesiedelten Stadtteil Neuwiedenthal. In unmittelbarer Umgebung befinden sich vielfältige Grünflächen und Spielplätze, sowie sind der Wald, ein Naturschutzgebiet und ein kleiner Teich fußläufig zu erreichen. Die Umgebung bietet den Kindern des Stadtteils vielfältige Spiel – und Bewegungsmöglichkeiten.

Die Wohnbebauung besteht auf der einen Seite der Kita vornehmlich aus mehrstöckigen Wohnblöcken, und auf der anderen Seite aus Einzel – und Reihenhäusern. Der Stadtteil verfügt über eine sehr gute Infrastruktur. Mehrere Buslinien stehen zur Verfügung, sowie eine S-Bahn-Station in unmittelbarer Nähe. Den Mittelpunkt bildet ein kleines Einkaufszentrum mit einem reichhaltigen Angebot verschiedener Läden des täglichen Bedarfs, sowie einiger weiteren Supermärkte, Beratung - und Nachbarschaftsangeboten im näheren Umfeld. Auch eine gute medizinische Versorgung ist gewährleistet.

Unsere Familien

In unsere Kita werden zurzeit ca. 110 Kinder im Alter von ca. 1 – 6 Jahren in 6 Gruppen betreut. Die Gruppen unterteilen sich noch einmal in 2 Krippengruppen und 4 Elementargruppen. Die Kita hat von 6 – 18 Uhr geöffnet, wobei sich die Kernbetreuungszeit zwischen 8 – und 6 Uhr beschränkt. Familien mit größerem Betreuungsbedarf können den Früh – und Spätdienst nutzen. Die Familien in unserer Kita bringen eine Vielzahl von Sprachen, Kulturen und Religionen aber auch unterschiedliche soziale Hintergründe mit, denen wir mit großer Offenheit und Wertschätzung begegnen. Diese Vielfalt beziehen wir in unsere pädagogische Arbeit mit ein und sie bestimmt wesentliche Bereiche unseres pädagogischen Handelns.



Inklusive Bildung

Unsere Kita ist offen für alle Kinder und Familien – unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur, Religion oder dem sozialen Stand. Diese Heterogenität bestimmt unsere Lern – und Bildungsangebot im Kita-Alltag. Wir begegnen allen Kindern und Familien wertschätzend. Die altersgerechte Vermittlung und das Vorleben der Werte, Normen und Regeln die unser friedliches gesellschaftliches Zusammenleben prägen, gibt den Kindern Halt und Orientierung für das weitere Leben. In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir jedes Kind individuell, nehmen die Stärken und Potenziale des einzelnen Kindes wahr. Pädagogische Angebote und auch im Freispiel gilt es die Stärken des Kindes zu fördern, vermeintliche Schwächen zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Dabei versuchen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten – gerade im sprachlichen Bereich – stets zu berücksichtigen. Es ist uns wichtig, den Kindern einen unbefangenen Umgang mit der Vielfältigkeit vorzuleben, so dass wir mit den Unterschiedlichkeiten selbstverständlicher umgehen lernen und Gemeinsamkeiten erkennen. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, das heißt, dass wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen und danach handeln. In der Projektarbeit achten wir auf eine aktive und altersgemäße Mitgestaltung der Kinder nach ihren Fähigkeiten und Interessen.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und die Basis für eine positive Entwicklung der Kinder. Wir versuchen mit unterschiedlichen Mitteln die Eltern zu erreichen und sie von der Wichtigkeit des vertrauensvollen Miteinanders zu überzeugen.

Der Grundstein dafür wird schon im Aufnahmegespräch und später in der Eingewöhnung gelegt.

Hier ist es besonders wichtig auf die Fragen und möglichen Ängste der Eltern angemessen zu reagieren und ernst zu nehmen. Auch die Tür – und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil zur Festigung der Erziehungspartnerschaft. Wir vermitteln den Eltern stets offen für ihre Fragen zu sein und informieren sie diesbezüglich fachlich fundiert. Bei Erziehungsfragen leisten wir Hilfestellung oder verweisen ggf. an unterstützende Beratungsstellen. Elternabende finden 2x im Jahr statt. Außerdem treffen wir uns mindestens 2x im Jahr oder zusätzlich nach Bedarf mit den Eltern zu Entwicklungsgesprächen. Diese werden anhand unserer Beobachtungen auf einem Entwicklungsbogen dokumentiert. Unser Entwicklungsbogen (Auf einen Blick – der Beobachtungsbogen, Verlag an der Ruhr) bietet einen sehr detaillierten Überblick über die Entwicklung der Kinder. Der Beobachtungsbogen ist gut visualisiert, so dass auch bei kleinere Sprachbarrieren für die Eltern gut ersichtlich ist, wo ihr Kind gerade steht. Bei größeren Sprachproblemen haben wir die Möglichkeit nicht muttersprachlich deutsch sprechende Kolleginnen zum Dolmetschen hinzuzuziehen, oder die Eltern haben die Möglichkeit eine Person ihres Vertrauens zum



Übersetzen mit zu dem Gespräch zu bringen. Zusätzliche Aushänge an den Infotafeln, so wie Elternbriefe in Papierform und/oder digital, geben einen guten Einblick in unsere aktuelle Bildungsarbeit.

Bei Festen und Veranstaltungen sind die Eltern herzlich zum aktiven Miterleben eingeladen.

Sprachliche Bildung

Aufgrund der Vielfältigkeit der gesprochenen Sprachen in unserer Kita, nimmt die sprachliche Bildung bei uns einen hohen Stellenwert ein. Ein fundierter Erwerb der deutschen Sprache ist nach unserer Auffassung von zentraler Bedeutung für eine wertschätzende Kommunikation und vor allem für eine erfolgreiche Schullaufbahn.



Wir haben uns für eine alltagsintegrierte Sprachbildung als Schwerpunkt entschieden. Was dies für uns bedeutet, haben wir noch einmal in einem extra Kurzkonzept festgeschrieben.

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung bietet eine Fachkraft noch gezielte Einzelförderung und Kleingruppenarbeit an. Diese findet zu einem festen Zeitpunkt in einem extra dafür vorbereiteten Raum statt. In Absprache mit den Gruppenerziehern bekommen einige Kinder also neben der täglichen Förderung auch noch weitere Sprachangebote, in denen sich die Fachkraft gezielt an den Bedarfen der Kinder orientiert.

Die Sprachstandserhebung erfolgt mit dem Verfahren BaSIK. In enger Zusammenarbeit mit den anderen Kolleginnen werden die Ergebnisse eingetragen und eventuelle Fördermaßnahmen abgesprochen. Die Fachkraft unterstützt und ergänzt die sprachliche Bildungsarbeit in den Gruppen.

Teamarbeit

In den 2x monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen werden die aktuellen Belange der Einrichtung und der einzelnen Gruppen besprochen und reflektieren unsere Arbeit. Unsere Konzeption hinterfragen wir regelmäßig fachlich und passen diese ggf. den veränderten Bedingungen an. Auf Studientagen im Jahr bilden wir uns regelmäßig zu relevanten Themen fort. Von jeder Dienstbesprechung wird ein Protokoll angefertigt, welches für alle Mitarbeiter zugänglich ist. Der Träger ermöglicht den Mitarbeitern eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen.

Die Sprachfachkraft nimmt an mindestens zwei Fortbildungen mit einem Kita – Plus – Schwerpunkt teil.

Vernetzung im Sozialraum

Mit den Grundschulen in der unmittelbaren Umgebung pflegen wir einen guten Kontakt, um den Kindern unserer Einrichtung einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen. Austausch über die Vorstellung der 4-1/2-jährigen und baldigen Schulkinder, Besuch in der Schule zum Schnuppern, gemeinsame Veranstaltungen finden bereits statt. Mit der Koordinatorin Kita – Schule stehen wir auch in regelmäßigen Kontakt.

Wir beteiligen uns an verschiedenen Arbeitskreisen und Konferenzen, um die bestehenden Kontakte zu intensivieren und neue Projekte gemeinsam auf den Weg zu bringen. Auch zu den ansässigen Ärzten und Beratungsstellen halten wir Kontakt, so dass wir Eltern im Bedarfsfall an die richtige Anlaufstelle verweisen können.

Im benachbarten Supermarkt kaufen wir zweimal in der Woche unser Brot und die Brötchen für das Frühstück in der Kita. Auch sonst ist der Supermarkt ein gern gesehenes Ziel für Besorgungen mit einer Kleingruppe. Über Freizeitangebote für Kinder im Stadtteil können wir die Eltern bei Bedarf informieren und wenn nötig Kontakt herstellen. Ein Stadtteilhaus, in dem vielseitige Angebote wahrgenommen werden können, bietet für die Kitas der Umgebung einen kostengünstigen Theaterbesuch an. In der nahegelegenen Bücherhalle Leihen sich die Gruppen projektbezogene Bücherkisten aus, und besuchen das Bilderbuchkino.

Sollten die Eltern den Wunsch äußern, arbeiten wir auch mit den Logopäden/Ergotherapeuten zum Wohle des Kindes engmaschig zusammen. Übungen aus der Behandlung können bei uns vertieft werden, wir tauschen uns telefonisch und/oder persönlich aus, und erarbeiten gemeinsame Möglichkeiten. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, arbeiten wir eng mit dem Jugend – und Gesundheitsamt zusammen.

